

Basel, Lohnhof, den 21 Oktober 1941

Meine liebe Annette und Kinder!

Ihr werdet wohl schon erfahren haben, dass ich im Lohnhof gelandet bin. Macht Euch deswegen keine Sorgen, es geht mir gut.

Dumm ist nur, dass ich das Geld welches Ihr jetzt dringend benötigt bei mir habe. Es sollten doch bezahlt werde der Wohnungszins Fr. 126.- ansonsten Ihr Schwierigkeiten mit dem Hausmeister bekommt, schon wegen den noch vorhandenen Rückständen. Dann habt ihr jedenfalls das Heizmaterial 1. und 2. Rate bestellt, welches etwa 160-180 Fr. kostet. Dann die Kartoffel, wie Zutaten fr. 80 und etwas Apfel. Dann wollten wir doch den Rest an die Kleider bezahlen Fr. 85.- Zusammen machen diese Ausgaben über Fr 500.- aus. Ich hatte bei mir rund 500.- Fr und werde die zuständige Instanz ersuchen Euch 450.- freizugeben. Vielleicht geht's Du deswegen selber zur Leitung der politischen Polizei oder zur Staatsanwaltschaft. Vielleicht kann Toni von seiner Aussteuerreserve noch etwas vorschliessen um die dringenden anderen Ausgaben zu bewältigen.

Da ich soeben meine Wünsche betreffend Toilettengegenstände angebracht habe, bitte ich noch um folgendes:

Lesestoff. Die beiden grossen Bände Schweizerische Volkswirtschaft, erschienen 1939, dann ein oder zwei Bände grosse Lenin 1917, weiter gelegentlich Schapowalow wird nicht zu Hause sein und ebenfalls bei jemanden zu bekommen versuchen. Gagliardi Schweizer Geschichte und schlussendlich einige anständige Unterhaltungsbücher.

Brauchen könnte ich noch ein Handtuch.

So das wären alle Wünsche vorerst. Habe soeben Huber geschrieben, dass ich hier bin.

Von den eingehenden Zeitungen sollte ich wenigstens die NZZ und das «Volksrecht» bekommen, die «Nationalzeitung» habe ich hier bestellt.

Also seid recht brav miteinander, helft Euch gegenseitig, es ist dabei allen angenehmer und auch mich würde es freuen, wenn ich weiss, dass Ihr gut miteinander kutschiert. Lasse grüssen, wen sich um mich interessiert.

Für heute viele Grüsse und Küsse

Euer Marino

Alexander Sidorowitsch Schapowalow (russisch Александр Сидорович Шаповалов; * 28. Augustjul./ 9. September 1871greg. in Tschornaja Sloboda, Gouvernement Poltawa; † 30. April 1942) war ein russischer Metallarbeiter, Revolutionär und Autor.

Der aus einer Bauernfamilie stammende Schapowalow schloss sich 1895 dem „Bund für die Befreiung der Arbeit“ an. Von 1896 bis 1901 befand er sich in der Verbannung in Ostsibirien. Als Mitglied der Bolschewiki nahm er an der Revolution von 1905 teil. Um einer erneuten Verhaftung zu entgehen, emigrierte er 1906 nach Belgien. Im Frühjahr 1917 konnte er zurückkehren. Nach der Oktoberrevolution war Schapowalow in mehreren Sowjets und in der Parteiarbeit tätig, so 1924 bis 1925 in der Zentralen Kontrollkommission der RKP(b). Er veröffentlichte seine Memoiren unter dem Titel „Auf dem Wege zum Marxismus: Erinnerungen eines Arbeiterrevolutionärs“. Die deutsche Ausgabe gehörte 1933 zu den von den Nazis verbrannten Büchern.

Ernst Gagliardi (* 7. Januar 1882 in Zürich; † 22. Januar 1940 ebenda) war ein Schweizer Historiker. Er war Professor für Allgemeine und Schweizer Geschichte an der Universität Zürich.

Gagliardi arbeitete am Handschriftenkatalog der Stadtbibliothek Zürich (spätere Zentralbibliothek) mit, der 1931–37 erstmals publiziert wurde (erweiterte Ausgabe 1982).

1910 wurde Gagliardi zum Privatdozenten, 1919 zum ausserordentlichen und später zum ordentlichen Professor für Allgemeine und Schweizer Geschichte an der Universität Zürich berufen.

Absender:

Herminio Bodenmann

Kontrolliert:

Briefe des Untersuchungsgefangenen und an ihn müssen in gut lesbarer Schrift geschrieben sein und dürfen keine Mitteilungen über die hängige Untersuchung enthalten.

Besuche bei Gefangenen sind gestattet:

Montag bis Freitag
16 bis 18 Uhr.

Besucher haben sich im Bureau 54 der Staatsanwaltschaft zu melden. Sind die Akten bereits dem Gericht überwiesen worden, so muss eine schriftliche Besucherlaubnis der Kanzlei des Straf- bzw. des Appellationsgerichts vorgelegt werden.

Besuche sollen nicht länger als 15 Minuten dauern. Ueber die hängige Untersuchung darf ohne besondere Erlaubnis nicht gesprochen werden. Heimliches Zustellen von Briefen und dergl., sowie jedes Verhalten, das die Untersuchung stört, zieht den Entzug der Besucherlaubnis nach sich.

Für Gefangene bestimmte Ess- u. Rauchwaren, Wäsche, Kleider und dergl. sind direkt dem **Turmwart** zuzustellen.

Basel, Lohnhof, den 21. Okt.

1917.

Meine liebe Cornette und Kinder!

Ihr wendet schon erfahren haben, dass ich im Lohnhof gebandet bin. Macht ich deswegen keine Sorgen, es geht mir gut.

Früher ist mir, dass ich das Geld welches Ihr jetzt dringend benötigt bei mir habe. Es sollte doch bezahlt werden den Wohnungszins Fr. 126.- ansonst Ihr Zwangskarten mit dem Hausmeister bekannt, schon wegen den noch vorhandenen Rhythmen. Dann habt Ihr gefälligst das Heizmaterial 1. und 2. Rate bestellt, welche etwa 160-180 Fr. kostet. Dann die Kartoffeln, wie früher Fr. 80.- und etwas Apfel. Dann wollten wir doch den Rest an die Kleider bezahlen Fr. 85.- zusammen machen diese Eingaben sollen Fr. 500.- sein. Ich hatte bei mir sind 500.- Fr. und sende die vollständige Kartenzahlung einisch 450.- freigeben. Vielleicht geht's deswegen sollen zur Festung der pol. Polizei oder zum Staatsanwaltschaft. Vielleicht kann Toni von seinen Anwälten (noch etwas vorhaken um die Dinge oder andere Eingaben zu beschaffen.

Da ich soeben meine Wünsche betreffend Toilettengegenstände angebracht haben, bitte ich nun noch ein folgendes:

Feuertopf. Ihr beiden grossen Röhren Schweizerkuchen

Rand nicht beschreiben!

Volkswirtschaft, erschienen 1939, denn ein oder
zwei Bände vom Juni 1917, werden gelegent-
lich Schappawalow wie nicht zu Hause sein
und ebenfalls bei jemandem zu bekommen sein.
den Carlardi Schweizer Geschichte und schließlich
einige ausländische Kulturhaltungsbücher.

Brauchen könnte ich noch ein Handtuch.

So das wären alle Wünsche vorerst.
Habe schon Hilfen geschrieben, dass ich hier
bin.

Von den eingehenden Zeitungen wollte ich
wenigstens die WZL und das „Volksblatt“
bekommen, die „Nationalzeitung“ habe ich
hier bestellt.

Also seid recht brav mit einander,
helft Euch gegenseitig, es ist dabei allem
angenehmer und auch nicht wie es
fließen, wenn ich weiss, dass Ihr gut mit-
einander kinturist. Tonne grüssen, von
sich ihm nicht interessiert.

Für heute viele Grüsse & Küsse
Euer
Moritz

Rand nicht beschreiben!